

Regina Marxer

Tessin, Sommer 87.

Tapetenwechsel.

Wie üblich fing ich in einer neuen Umgebung an, alles abzuzeichnen. Zuerst in der Wohnung: Personen, Gegenstände, der Blick aus dem Fenster, das Wetter, der Berg. Dann draussen auf den Spaziergängen, kleine Gegenstände, Abfall von der Strasse.

Dinge, an denen mein Auge hängenblieb.

Ich las die Spuren der Umgebung zusammen und zeichnete sie ab, um sie in mein Bildernetz einzuspeisen und die Gegend mit Bildpunkten zu markieren.

Die Zypressenzapfen lagen auf den sonst sehr sauberen, geteerten Strassen, von hohen Parkmauern und Zäunen gesäumt, dahinter verborgen: Privatbesitz. Schmiedeiserne Tore, namenlose Briefkästen, Gegensprechanlage und versteckte Videokameras.

Ich fand die Zapfen auch auf dem Friedhof, zwischen den steifen Marmorbüsten, und vor der Kirche.

Ich hab sie abgezeichnet, um auf die Natur der Natur zu kommen, wollte sehen, ob ich es noch kann.